

Christrose, Nieswurz

Pulver aus den Rhizomen der Christrose wurden im Altertum gegen Geisteskrankheiten und zum Reinigen (Freiniesen) der Nasenschleimhäute verwendet. Auch heute noch ist es in Schnupftabak und Niespulvern enthalten. Mit ihrem immergrünen Laub ziert die Nieswurz auch im Winter den Garten und treibt ab Dezember Blüten (= Schneerose).

Etwa 20 Arten der Christrose sind bekannt. Wegen ihrer jahrhundertelangen Verwendung als Heil- und auch als Gartenpflanzen wurden viele Kreuzungen unterschiedlicher Arten durchgeführt, woraus viele der heutigen Sorten entstanden sind.

Mit zwei Arten wurde und wird viel gezüchtet:

Helleborus niger, die **schwarze Nieswurz**, ist beheimatet in Mittel- bis Südeuropa. Ihren Namen hat sie von den bis 25 cm hohen schwarzbraunen Stängeln, welche die bis 12 cm großen weißen bis rötlichen Blüten tragen.

Helleborus orientalis, die **orientalische Nieswurz**, stammt aus Griechenland und der Türkei. Sie blüht an bis zu 40 cm hohen Stängeln mit bis zu 9 cm großen, teils hängenden Blüten in vielen Farbnuancen von weiß, grünlich weiß bis gelblich, im Verblühen rötlich. Weitere Unterarten von *Helleborus orientalis* mit kräftigen Rosa- und Rot-Tönen oder rotbraunen Punkten brachten die Farben in die heutigen **Helleborus-Sorten**.

Die Standortansprüche aller Christrosen-Sorten sind ähnlich: In Verbindung mit Gehölzen, zwischen Farnen, Gräsern und anderen Frühjahrsblüheren sowie als Solitärpflanzen im Staudenbeet können sie im Schatten bis hin zu sonnigen Plätzen gepflanzt werden.

Staunässe und Austrocknen des Erdreichs richten Schaden an. Alle Christrosen lieben kalkhaltige, lockere, humusreiche Böden. Fühlt sich die Pflanze im Garten wohl, so kann sie aussamen und durch Aufspaltung der Erbeigenschaften mit neuen Blütenformen überraschen.

Als Schnittblume ins Zimmer geholt halten die Blüten bis zu zwei Wochen.

August 2007